



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 195/21  
2. Adventsonntag, Lesejahr C

# Über das Loben und Briefeschreiben

## 2. Lesung Phil 1,4-6.8-11

**Vers 7a einfügen:** Es ist nur recht, dass ich so über euch alle denke, weil ich euch ins Herz geschlossen habe.

Ev.: Lk 3,1-6 (bes. Lk 3,4b.6)

**Autorin: Dr.<sup>in</sup> Maria Prieler-Woldan, Linz**

## Zur Einführung

Der Täufer Johannes ruft im heutigen Evangelium zur Umkehr auf, im bekannten Bild, dem ankommenden Gott den Weg zu bereiten. Der Apostel Paulus sieht uns auf diesem Weg des Glaubens schon fortgeschritten. Er lobt uns als Partner und Partnerinnen im Sinn des Evangeliums: „Gott, der bei euch das gute Werk begonnen hat, wird es auch vollenden“, so schreibt er, und: „Ich bete darum, dass Eure Liebe noch reicher an Einsicht und Verständnis wird, damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt.“ Es geht also nicht um die Erfüllung von Vorschriften, sondern um ein erwachsenes Christsein, sodass wir reich an Einsicht und Verständnis beurteilen können, worauf es ankommt. – Und worauf kommt es beim Christ- oder Christin-Sein wirklich an? Halten wir inne, um dem nachzuspüren.

---- Stille - ----

## Kyrie

### Tagesgebet

Guter Gott, du hast uns auf den Weg des Glaubens gerufen und uns dein Evangelium anvertraut. Lass uns auf diesem Weg bleiben und einander unterstützen, sodass bei uns Einsicht und Verständnis wachsen und wir das Wesentliche vom Nebensächlichen unterscheiden und glaubwürdig für das Evangelium eintreten können. Darum bitten wir dich in der Kraft des heiligen Geistes. Amen.

### Predigtgedanken

Ich stelle mir vor:

Ein Bischof lobt die Gläubigen seiner Diözese. Der Pfarrer oder die Pfarrassistentin lobt die eigene Gemeinde. Die Lehrperson lobt ihre Schüler\*innen und Student\*innen, der oder die Vorgesetzte die Mitarbeiter\*innen. Die Mama, der Papa loben ihre Kinder. Das alles ist nicht ungewöhnlich, passiert aber trotzdem viel zu selten.

Wir haben in der Lesung gehört, wie der Apostel Paulus seine Gemeinde in Philippi lobt. Er war ja kein Bischof, sondern „nur“ ein Wandermissionar, aber mit den Leuten in Philippi war er besonders verbunden und weiß sich auch von ihrem Glauben getragen. - Hören wir nach, wie Paulus sein Lob entfaltet.

Er schreibt ihnen einen Brief. Eine gute Idee, wenn man jemand loben will. Einen Brief mit besonders schönen Sätzen liest man gern mehrmals und hebt man sich sogar heutzutage noch öfters auf.

Paulus schreibt also: *Immer, wenn ich für auch alle bete, tue ich es mit Freude.* Er betet also für seine Freunde und Freundinnen. Sie sind ihm nicht egal. Und wenn er betend an sie denkt, dann mit Freude. Das gilt wohl auch für die Gemeinde der Pfarre XX (ergänzen): *Ich danke*

*Gott dafür, dass Ihr euch gemeinsam für das Evangelium eingesetzt habt, vom ersten Tag an bis jetzt<sup>1</sup>. Er lobt sie also: dass sie sich engagieren, dass sie das gemeinsam tun, und bis jetzt immer noch, obwohl es auch Durststrecken gibt. Dieses Lob gilt auch für unsere (Gottesdienst)-Gemeinde, für uns alle, die wir dranbleiben, auch in schwierigen kirchlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – um des Evangeliums willen. In der Zuversicht, dass das Ergebnis nicht von uns allein abhängt, schreibt Paulus: *Ich vertraue darauf, dass er (Gott), der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Jesu Christi.**

Und wenn ich mir dann im Stillen denke, naja, so toll und engagiert bin ich ja gar nicht, sind wir auch gar nicht, wir alle zusammen, dann kommt das Liebeswort: *Es ist nur recht, dass ich so über euch alle denke, weil ich euch ins Herz geschlossen habe.*<sup>2</sup>

Kein schöneres Lob können wir uns vorstellen: Ich habe dich ins Herz geschlossen, ich mag dich, wie du bist. – Das können wir von den Kindern lernen: sie lieben uns, wie wir sind. Und Gott natürlich auch.

*Gott ist mein Zeuge, schreibt Paulus, wie ich mich nach euch allen sehne mit der herzlichen Liebe, die Christus Jesus zu euch hat.*<sup>3</sup>

Nach so viel Lob und Herzensworten denkt Paulus daran, wohin sich seine Leute noch entwickeln können, so wie das Eltern für ihre Kinder tun oder gute Lehrpersonen für Ihre Schüler\*innen oder Student\*innen. Du machst das jetzt schon gut, und du kannst noch wachsen, noch mehr begreifen.

Er schreibt an die Gemeinde von Philippi und die Pfarre XX: *Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher an Einsicht und Verständnis wird, damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt.* Was für eine Zuversicht! Paulus wünscht sich also erwachsene und selbstständige Christinnen und Christen, die nicht nach Vorschriften leben, sondern immer mehr und immer tiefer verstehen, worauf es ankommt.

Während Paulus das alles schreibt, ist er in Haft. Vor diesem Hintergrund hat sein Brief noch mehr Gewicht, und auch das Vertrauen in seine Leute. Es ist vielleicht sein letzter Brief, sein letzter Kontakt.

---

<sup>1</sup> Nach der alten Einheitsübersetzung

<sup>2</sup> Vers 7a

<sup>3</sup> Hier ist die alte Einheitsübersetzung vorzuziehen, die zur Gesamtstimmung der Perikope viel besser passt als „im Erbarmen Christi Jesu.“

Ein paar adventliche Impulse aus dieser Lesung können wir uns mitnehmen:

- Die Menschen, die uns anvertraut sind, immer wieder herzlich zu loben, ihnen volles Vertrauen entgegenzubringen und für sie zu beten.
- Ihnen hin und wieder das alles zu sagen, vielleicht auch zu schreiben – als E-Mail, als Karte, als Brief, als Notiz zum Geschenk:
- Ich hab dich gern – ich bete für dich – ich glaube an dich – du machst es gut. Amen.

---

**Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:**

**Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010**

E-Mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) Homepage: [www.dioezese-linz.at/frauenkommission](http://www.dioezese-linz.at/frauenkommission)